

Laupenlied 1939

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Laupenlied 1939

*

Ein neues Lied wir singen
 Von dem Laupenstreit,
 Wie Bern sie wollten zwingen —
 Sechshundert Jahr sind's heut.
 Da man zählt' dreizehnhundert
 Und neununddreißig Jahr
 Seit unser Herre Heiland
 Zur Welt kommen war
 Der Streit hub an!

Der Bär der war wohl müde
 Von manchem kühnen Zug,
 Er wollte haben Friede
 Er hatt' des Streits genug.
 Ihm gönnten's nicht die Herren,
 Die lagen rings um Bern;
 Der' mußt er sich erwehren —
 Der Bär tat's nicht gern!
 Hat's doch getan!

Nun höret wie ich sage,
 Daß dieser Streit geschah,
 Wie Unmut man und Klage
 Zuerst in Bern da sah,
 Wie sich der Bär ermannte
 Und Trutz dem Feinde bot,
 Wie Gott den Helden sandte
 Und Sieg ward aus Not!
 Das höret an!

Des Nachts Nordbrände flammen
 Bis in die Stadt hinein,
 Der Bär duckt sich zusammen,
 Möcht in dem Ding nicht sein!
 Viel Herrn und mächtig' Grafen
 Die sammeln sich zu Hauf,
 Meinen, der Bär tät schlafen —
 Schlaf nicht! Bär! Wach auf!
 Der Feind im Land!

Hilf Herre, hilf den Deinen!
 Laß sie nicht untergan!
 Die Kind' und Frauen weinen,
 Und ernst blickt mancher Mann.
 Mit Zorn und starken Worten
 Mahnt Diebold Baselwind:
 Der Christ schützt aller Orten
 Die treu ihm gesinnt!
 Mit starker Hand!

Drum laß dich nicht bekümmern,
 Du kleine wackre Schar!
 Des Feinds Macht wird zertrümmern
 Der Christ mit dir fürwahr!
 So tut den Bären wecken
 Der Priester fromm und gut,
 Der Bär der tut sich recken
 Und frisch wird sein Mut!
 Steht kraftvoll da!

Und legt sich auch vor Laupen
 Der Feind mit großer Macht,
 Der Bär beginnt zu schnauben,
 Der Bär der ist erwacht!
 Der Bär der ist gewachsen,
 Der Bär ist nicht mehr klein
 Und schlägt dem Feind die Tagen
 Ins Mark tief hinein!
 Eh der's versah!

Und Gott schickt den, der Retter
 Aus aller Not wird sein,
 Der fährt wie Sturm und Wetter
 In alle Feind' hinein!
 Ritter Rudolf von Erlach,
 Er ist's, den Gott gesandt,
 Daß mannlich er und wehrhaft
 Den Feind schlag zu Schand!
 Mit Stich und Hieb!

Viel treue Eidgenossen
 Marschieren her von fern
 Und eilen unverdroßen
 Zu Hilfe jetzt dem Bärn.
 Herr Erlach führt die Harste
 Gen Laupen durch den Tann,
 Am Bramberg vor dem Forste
 Den Feind schlägt er dann!
 Daß keiner blieb!

Da ward darauf geschlossen
 Ein Bündnis treu und fest,
 Davon der Eidgenossen
 Auf ewig keiner läßt!
 Das Kreuz das ist ihr Zeichen,
 Ist weiß im roten Feld,
 Von dem sie nimmer weichen
 Zum Trutz aller Welt!
 Für alle Zeit!

Ein neues Lied wir sangen
 Von dem Laupenstreit,
 Wie Bern sie nicht bezwangen —
 Sechshundert Jahr sind's heut!
 Denn Gott, der Herr auf Erden,
 Bitt nicht die Freveltat,
 Tüt selber Burger werden
 Zu Bern in der Stadt!
 In Ewigkeit!

* * *

— Aus dem „Festspiel zur Laupenschlachtfeier 1939“ von Werner Juler. Da der Gemeinderat der Stadt Bern die nötige Garantiesumme von Fr. 40,000.— nicht übernehmen wollte, kommt an der Laupenfeier im Juni dieses Jahres kein Festspiel zur Aufführung.